Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 6 (1930-1931)

Heft: 13

Artikel: Flussübergänge und die dazu erforderlichen technischen Arbeiten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707557

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat ✕ Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Der Schweizer Soldat" + Edité par la Société d'Edition „Le Soldat Suisse"
Geschäftssitz: — Siège social: Rigistrasse 4, Zürich

Abonnementspreis: Ohne Versicherung Fr. 6.- pro Jahr. Mit Unfallversicherung bei der Basler Lebensvers.-Ges. in Basel Fr. 8.50 pro Jahr u. Fr. 1.- für die Police
Prix d'abon.: Sans assurance fr. 6.- par an. Avec assurance en cas d'accident par La Bâloise, Comp. d'ass. sur la vie, à Bâle fr. 8.50 par an et fr. 1.- p. la police d'ass.
Ausland (ohne Versicherung) Fr. 9.— pro Jahr + Erscheint jeden zweiten Donnerstag + Paraît chaque quinzaine, le jeudi

Redaktion - Rédaction E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich, Telephon 57.030 und 29.761 (privat)
Ier Lieut. Dunand, Ch. de l'Escalade 8, Genève, Téléphone Genève 50.781

Administration und Verlag: Bolleystr. 30, Postfach Zürich 13, Oberstrass - Telephon 44.210, Postcheck-Konto VIII/14519

Flussübergänge und die dazu erforderlichen technischen Arbeiten.

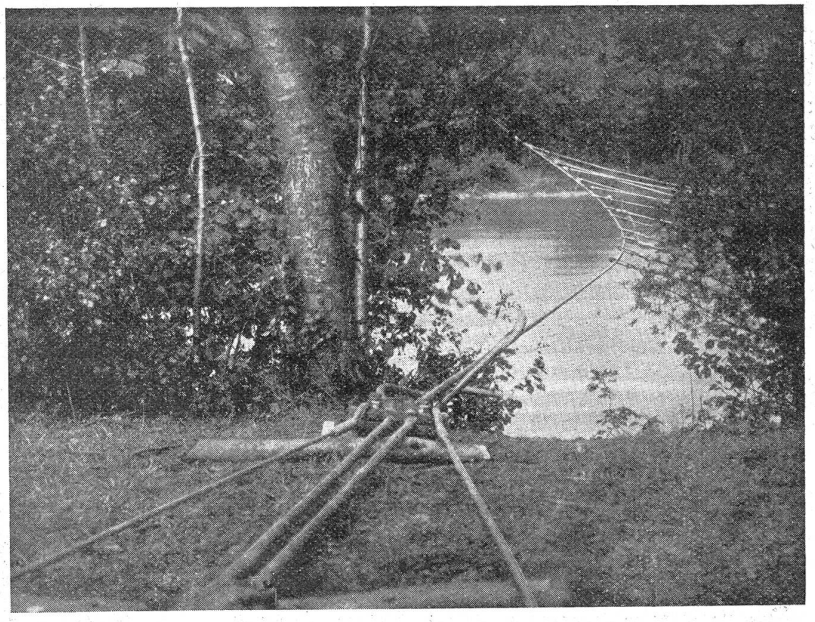
(Fortsetzung.)

Die Ordonnanzbrücken haben sowohl feste Unterstützungen als auch schwimmende. Als feste Unterstützungen werden Böcke und als schwimmende Pontons eingebaut. Letztere werden entweder an den Flussgrund verankert oder an ein über den Fluss gespanntes starkes Drahtseil, das Schertau, gehängt. Bei der Erstellung einer Ankerbrücke kann gleich zum Einfahren der Pontons geschritten werden, während bei einer Schertaubrücke zuerst das Schertau über den Fluss gespannt und fest am Lande verankert werden muss. Dafür ist eine Schertaubrücke aber vollständig unabhängig vom Flussgrund und beim Bau auch von den vielen Zufälligkeiten des Einfahrens der Pontons

Brücke oder eventuell von gegnerischen Patrouillen gegen die Brücke hinuntergelassene Bäume, gefüllte Kähne etc. geschützt werden. Zu diesem Zwecke werden besondere technische Fluss- und Brückenwachen organisiert.

Reicht das zu Verfügung stehende Brückenmaterial an einer Uebergangsstelle nicht aus zu einer ganzen Brücke, so kann eventuell mit weniger Material wenigstens doch ein grosses Fährglied erstellt werden. Auf einem solchen können in einer Fahrt entweder 100 Mann oder ein Geschütz mit Caisson und zwölf Pferden übersetzt werden.

Wenn auch die Leistungsfähigkeit einer solchen Fähre noch lange nicht an diejenige einer Brücke reicht, so können solche grossen Fähren dennoch bei Nebenübergängen sehr gute Dienste leisten. Das Material eines Divisionsbrückentrains reicht gerade aus zu einem solchen grossen Fährglied mit den dazu an beiden Ufern notwendigen Zufahrtsrampen.



Ueber den Fluss gespanntes Schertau, an dem eine Brücke hängt.

Cinquenelle tendue sur une rivière; un pont y est accroché.
Phot. A. Freudiger, Aarau.

Den Fluss hinuntertreibende Gegenstände wie Bäume und dergleichen, die bei einer Ankerbrücke an den Ankertauen leicht hängen bleiben und damit die Brücke sehr gefährden könnnen, gleiten bei einer an das Schertau gehängten Brücke leicht zwischen und unter den Pontons durch, ohne dieser Brücke Gefahr zu bringen.

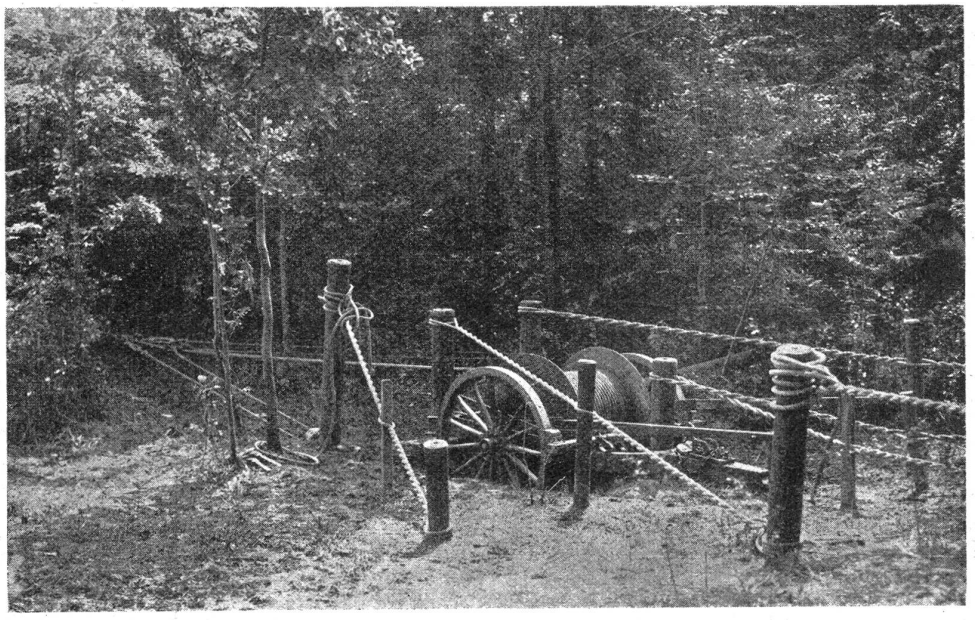
Jede Ordonnanzbrücke muss gut unterhalten und dem jeweiligen und öfters rasch wechselnden Wasserstande angepasst und gegen allfällige den Fluss hinuntertreibende Gegenstände, wie Trümmer einer anderen

Bei nicht zu grosser Wassertiefe und nur mässiger Strömung können als weitere Ergänzung der Brücken aus Ordonnanzmaterial auch von Sappeuren zu erstellende Brücken und Stege aus Notmaterial zur Verwendung gelangen. Da für diese das Bauholz zuerst beschafft und abgebunden werden muss, benötigen solche Uebergänge stets längere Zeit zu ihrer Vorbereitung.

Unter Umständen ist es auch möglich, durch Zusammensetzen von mehreren leichten Fährgliedern eine leichte Brücke zu bilden, welche den Vorteil aufweist,

bei einsetzender Beschiessung rasch wieder in einzelne Glieder zerlegt und ausgefahren werden zu könnnen.

Es muss damit gerechnet werden, dass der Gegner alles daran setzt, die Verbindungen über den Fluss durch Zerstörung der Uebergänge auszuschalten und damit den Angreifer an seinem empfindlichsten Punkt zu treffen. Die Zerstörung der Brücken kann die Katastrophe bedeuten. Es ist daher alles daran zu setzen, die Uebergangsstellen möglichst lange geheim zu behalten und die Brücken der gegnerischen Sicht und damit einer Beschiessung zu entziehen. Aus diesem Grunde sind die ersten Brücken vorwiegend während der Nacht sowohl einzubauen als auch zu überschreiten. Am hellen Tage gibt es nur eine einzige wirksame Maskierung der Brücken, die durch Nebel. Der in Flusstälern häufig auftretende Morgennebel leistet, wenn er vorhanden ist, äusserst wertvolle Dienste. Sonst kann zur Maskierung eingebauter Brücken nur die künstliche Vernebelung angewendet werden. Damit aber die Vernebelung einer Brückenstelle den Fliegern nicht mehr verratet als versteckt, muss der künstliche Nebel auf weite Strecken und an möglichst vielen Orten, auch ausserhalb der Uebergangsstellen erzeugt werden. Dieses Mittel ist deshalb stets eine grosse und einstweilen noch kostspielige Sache, die überdies noch sehr von den Witterungsverhältnissen abhängig ist.

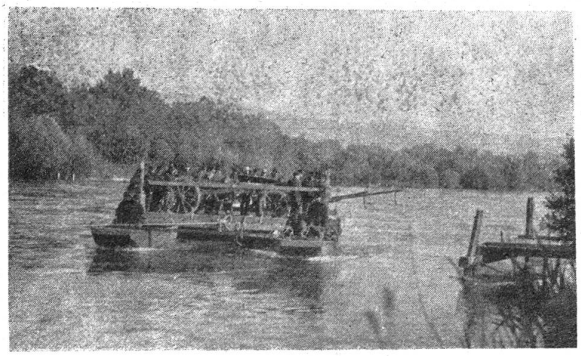


Schertauwinde mit Verankerung des Schertaues. Phot. A. Freudiger, Aarau.
Treuil de cinquenelle avec ancrage de la cinquenelle.

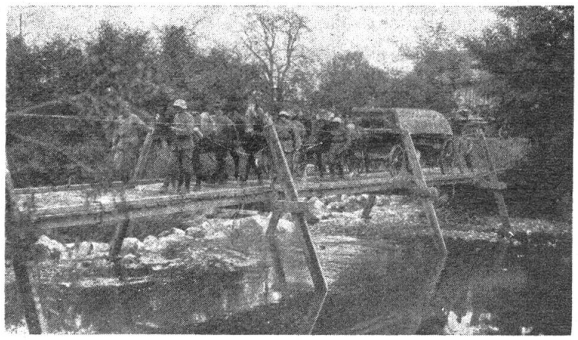
Bei unseren nur wenig breiten Flussläufen kann eine Operationsbrücke der gegnerischen Sicht und Beschiessung häufig auch dadurch entzogen werden, dass sie nach Tagesanbruch bezw. nach Weichen der natürlichen oder künstlichen Nebels ausgebaut und zur nächtlichen Benützung womöglich an einer anderen Stelle wieder eingebaut wird. Am hellen Tage hat sich dann der Verkehr über den Fluss auf die Fähren zu beschränken.

Eine Pontonbrücke kann auch in einzelne Glieder aufgelöst und auf dem Wasserwege flussabwärts verlegt und wieder zusammengesetzt werden, nur ist unsere heutige Ausrüstung hierfür nicht besonders eingerichtet.

Unser altes gutes Brückenmaterial ist — wie manches andere — nicht mehr das modernste. Es fehlt ihm insbesondere die heute immer mehr geforderte Tragfähigkeit auch für grössere Lasten. Wohl können fast alle

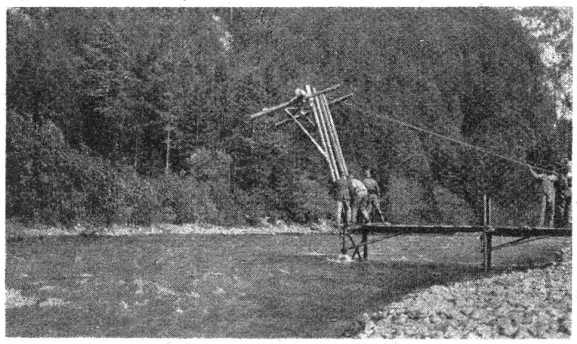


Grosses Fährglied aus Ordonnanzmaterial im Betrieb.
Grande portière-volante en matériel d'ordonnance en fonction.



Bau einer Bockbrücke aus Ordonnanz-Material.
Construction d'un pont de chevalets avec du matériel d'ordonnance.

Armeefuhrwerke unsere normale Ordonnanzbrücke passieren. Da wir über eine wirklich schwere Artillerie nicht verfügen, genügt die Tragfähigkeit der Brücke auch noch für unsere Feldgeschütze. Für Fuhrwerke von über 4 Tonnen Gesamtgewicht sowie für die 15 cm Haubitze und die 12 cm Kanone ist aber eine Verstärkung der Brücke nötig. Die Motorlastwagen, auch solche für nur 3 Tonnen Nutzlast können, weil zu schwer, auch die verstärkte Brücke nicht befahren, wenn sie nicht vollständig abgeladen werden. Die aus dem jetzigen Material erstellbare schwere Brücke kann Motorlastwagen bis zu einem Totalgewicht von höchstens 9½ Tonnen tragen,

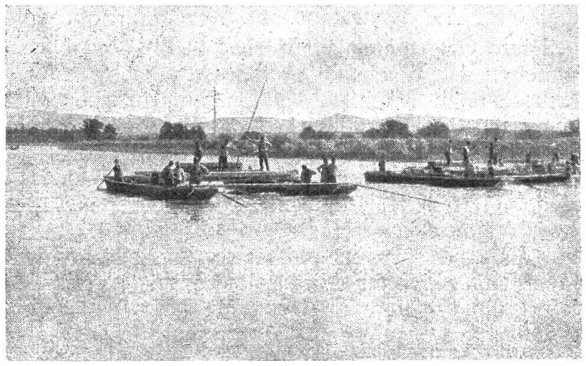


Einbau eines Klappsteges.

Mise en place d'une passerelle articulée.

sie weist aber einige Mängel auf und benötigt unverhältnismässig viel Material. Für die sehr gebräuchlichen Lastwagen mit 5 Tonnen Nutzlast, die trotz einiger kantonalen Vorschriften oft ein Totalgewicht von ungefähr 10 Tonnen und darüber aufweisen, genügt auch diese Brücke nicht mehr. Der fortschreitenden Automobilisierung muss sich nun auch das Kriegsmaterial anpassen. Lastwagen müssen bei einem Uebergang schon nach verhältnismässig kurzer Zeit über den Fluss vorgezogen werden.

Hierbei ist es nicht möglich, die Camions vor dem Uebergang über eine Kriegsbrücke vollständig zu entlasten, wie dies bei dem heutigen Stande unserer Ausrüstung erforderlich ist. Es ist daher auch bei uns die Schaffung eines schweren Ordonnanzmateriales im Gange für Kriegsbrücken die ein Befahren durch schwere Motorlastwagen bis ca. 12 Tonnen Gesamtgewicht ohne

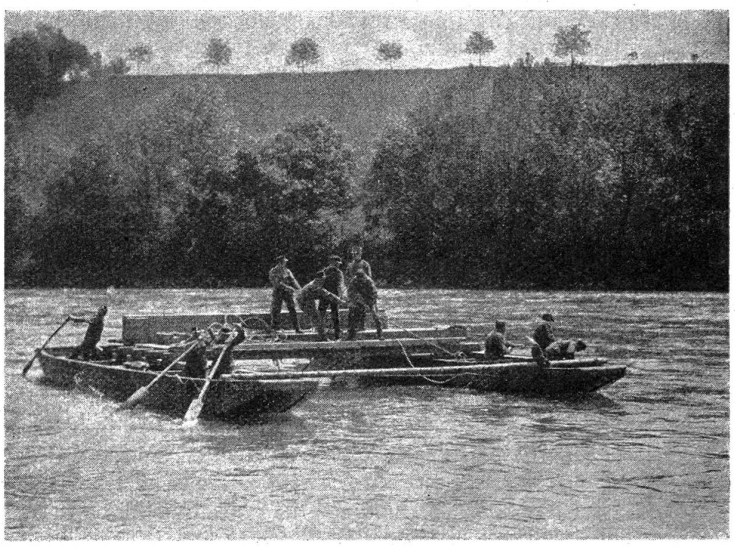


Zerlegen einer Pontonbrücke in einzelne Glieder.

Démontage d'un pont de pontons en pièces séparées.

weiteres gestatten. Diese Sache befindet sich gegenwärtig ebenfalls im Stadium der Studien und Versuche.

(Schluss folgt.)



Phot. A. Freudiger, Aarau.

Talfahrt eines Brückengliedes.

Portière descendant une rivière.

Das Salz der Truppen.

Anlässlich des Divisionsrapportes äusserte sich der Kommandant der 5. Division, Herr Oberstdivisionär Ulrich Wille, im Zusammenhang mit seinem Referat über den Wiederholungskurs 1931 über die Aufgaben und den Wert des Unteroffizierskorps in der Armee. Wir wissen aus früheren Dienstleistungen unter diesem hervorragenden Offizier, dass er nicht nur an sich selber, sondern auch an die Vorgesetzten jeden Grades grosse Anforderungen stellt, dass er ihnen aber auch **Vertrauen** entgegenbringt und damit die Vorbedingungen schafft, die zu jedem Aufstieg nötig sind. Wir wünschen dem jungen Unteroffizierskorps, das den Vorzug geniesst, im kommenden Herbst lehrreiche Manöver mitmachen zu können, die starke Kraft und die nie erlahmende Energie, die ihm eigen sein müssen, wenn es den hohen Anforderungen genügen will, die es zu erfüllen hat.

Herr Oberstdivisionär Wille führte aus:

Die Detachements-Uebungen des Vorjahres gaben uns mancherlei Fingerzeige. Mir selber sind sie die Mahnung, dass wir höheren Führer vor allem in den Marschanordnungen für die Ausgangslagen und den Wechsel der Uebungen, für das Schlussdéfile und für den Rückmarsch die Leistungsfähigkeit der Truppen nicht überschätzen, vor allem die vom Himmel uns diktierte Witterung und die Kürze der Oktobertage besser in Rechnung stellen sollen. Nach meiner Beobachtung hat dort, wo die Ausdauer der Truppe teilweise nicht ausreichte, wesentlich die unzureichende Autorität der untersten Kader mitgespielt, die als Subalternoffiziere und Unteroffiziere in der Truppe entweder den Gleichmut und die Haltung aufrechterhalten, oder wenn sie es nicht tun, das «Laisser-aller» (Gehenlassen) aufkommen lassen und sogar mitmachen.

Die Subalternoffiziere und die Unteroffiziere sind das Salz der Truppe, auf das wir Truppenkommandanten im Allerheiligsten, was es in der Armee gibt, in der Dis-